

Diagnose: Demenz – und dann?

Für Betroffene und Angehörige ist die Gewissheit des Erkrankens der Anfang einer ungewissen Zeit. Doch es gibt zahlreiche Unterstützungs- und Beratungsangebote, die helfen, mit der neuen Situation umzugehen.

Von Lars Leitsch



KONTAKT
 Fragen und Anregungen? Sie erreichen uns telefonisch unter **06151 / 387 2624** oder per E-Mail an ulrike.winter@vrm.de



SIE MÖCHTEN SPENDEN?

- „Echo hilft!“ unterstützt fünf Initiativen, die sich für Menschen mit Demenz engagieren. Jede der fünf hat ein eigenes „Echo hilft!“-Spendenkonto bei der Sparkasse Darmstadt. Die IBAN lauten:
 ► DemenzForum Darmstadt e.V. DE 47 5085 0150 0000 7900 44
 ► WG Waldmühle (mit "Mit Demenz Leben e.V."), Ober-Ramstadt DE 07 50850150 0000 779512
 ► Alzheimer- und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim e.V. DE 19 5085 0150 0000 7902 57
 ► Fachstelle Demenz / Diakonie Hessen, Michelstadt DE 10 5085 0150 0000 7906 13
 ► DRK Kreisverband Bergstraße e.V. DE 63 5085 0150 0000 7903 38
- **Quittungen** über die Spenden stellt der jeweilige Verein aus. Bitte vermerken Sie bei Bedarf deshalb im Verwendungszweck Ihre Adresse.
- Die Spenden bzw. Spender werden **veröffentlicht**. Wenn Sie das nicht möchten, bitte vermerken Sie das im Verwendungszweck mit dem Hinweis „anonym“.

SIE HABEN GESPENDET

Anonym	50 Euro
Rolf Dörendahl und Sigrud Odebrecht-Dörendahl	50 Euro
Franz-Josef und Ursula Eichenauer	100 Euro
Heidi und Albert Susan	100 Euro
Bernd und Karin Sassmannshausen	100 Euro
Joachim Stollreiter und Anke Nowotny	100 Euro
Anonym	100 Euro
Anonym	100 Euro
Werner Vierheller	40 Euro
Gisela Sommer	50 Euro
Johann und Marianne Kising	50 Euro
Michael Möglich und Inge Möglich-Plessing	100 Euro
Birgit Gabriele Karin Buchling	10 Euro
Alfred und Gisela Krämer	500 Euro
Holger und Susanne Born	100 Euro
Jürgen und Irnhild Weinmann	200 Euro
Anonym	150 Euro
Anonym	100 Euro
Irtraud Bartel	50 Euro
Anita Elisabeth Mengler	50 Euro
Generationenhilfe Büttelborn e.V.	250 Euro
Anonym	40 Euro
Anonym	50 Euro
Jörg und Ruth Tuffentsammer	150 Euro
Anonym	100 Euro
Susanne und Bernd Overdiek	250 Euro
Erika, Dustin und Wilhelm Raib	100 Euro
Rosemarie Krug	500 Euro
Leo Herrenbrück	100 Euro
Walter Krauss	100 Euro
Anonym	50 Euro
Anonym	500 Euro
Anonym	300 Euro
Werner Mayer	100 Euro
Anonym	100 Euro
Anonym	100 Euro
Dr. Ulrich Schmidt-Bäumler	200 Euro
Thomas Reusch	200 Euro
Andreas Schrauth	150 Euro
Detlef und Petra Brehm	50 Euro
Helga und Peter Lindemann	50 Euro
Anonym	100 Euro
Detlef und Renate Timm	50 Euro
Anonym	50 Euro
Gesa Rathgeber	100 Euro
Gabriele Kuhlmann	100 Euro
Brigitte Fischer	30 Euro
Anonym	100 Euro
Kurt Johannes Cornelius	100 Euro
Gisela Stammer	100 Euro
Lutz und Christel Wetts	100 Euro
Jutta Gräfin von Zedtwitz	20 Euro
Gili und Klaus Riedel	100 Euro
Annermarie Fritsch	250 Euro
Dr. Hans-Peter und Petra Bach	5000 Euro
Norbert Stehle	15 Euro
Andreas und Katharina Blauert	100 Euro
Ursula Engelke	50 Euro
Ursula Valter	5 Euro
Ute Kirchner	30 Euro
Klaus-Peter und Margarete Olt	50 Euro
Barbara Abmann	200 Euro
Manfred Müller	180 Euro
Sabine Detrich-Büttel	100 Euro
Ingeborg Schicker	100 Euro
Rosemarie Glowinka	25 Euro
Erika Viehauser	40 Euro
Anonym	200 Euro
Andreas Lust	200 Euro
Peter Schmidt	100 Euro
Eberhard Solzin	30 Euro
Anonym	30 Euro
Barbara Gramp	100 Euro

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Wenn ein Mensch an Demenz erkrankt, stellen sich für Betroffene und ihre Angehörigen zahlreiche Fragen. Eine wichtige ist dabei die der Finanzierung der Pflege. Denn ganz gleich, ob Angehörige selbst zu Hause pflegen können, ein Pflegedienst beauftragt wird oder andere Wohnformen in Betracht gezogen werden, sind damit hohe Kosten verbunden.



Am Demenz erkrankte Menschen und deren Angehörige können jedoch finanzielle Unterstützung von staatlicher Seite in Anspruch nehmen. Seit der Reform der Pflegeversicherung 2017 ist die Pflegebedürftigkeit neu geregelt. Seither erhalten Menschen mit Demenz einen gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung und können einen Pflegegrad beantragen.

„Bei der Beurteilung, wie stark jemand pflege- und hilfsbedürftig im Sinne der Pflegeversicherung ist, zählt seit Januar 2017 in erster Linie, wie selbstständig jemand in sechs wesentlichen Bereichen des täglichen Lebens noch ist“, berichtet die Stadt Darmstadt. Die Bereiche sind: Mobilität, Kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen, Selbstversorgung, Belastungsbewältigung, Alltagsleben und soziale Kontakte. Es ist ratsam, sich vor dem

Gutachten, welches über den Pflegegrad entscheidet, Zeit zur Vorbereitung zu nehmen und ein Pflegetagebuch zu führen, um den täglichen Pflegeaufwand detailliert festzuhalten. Außerdem sollten im Vorfeld alle wichtigen Dokumente, Arztbriefe oder Verordnungen aufgehoben werden.

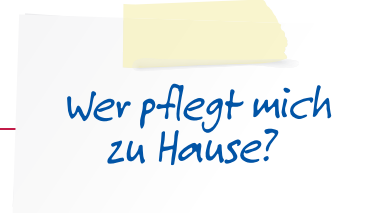
Je nach Pflegegrad kann zwischen Pflegegeld, Sachleistungen oder Kombinationsleistungen in verschiedenen Höhen gewählt werden. Auch gibt es zum Beispiel Unterstützungen bei einer Neugründung einer Demenz-WG.

Informationen zur Beantragung des Pflegegrades finden Sie in der Broschüre „Ratgeber Demenz“ des Bundesministeriums für Gesundheit oder in den Pflegestützpunkten vor Ort. Vordrucke für das Pflegetagebuch erhalten Sie bei Ihrer Krankenkasse.

WOHNEN ZU HAUSE

Menschen, die die Diagnose Demenz bekommen, fragen sich zu Beginn häufig: „Muss ich jetzt umziehen?“ Erfahrungsberichte zeigen jedoch, dass viele Erkrankte, besonders im frühen Stadium, noch einige Jahre in der gewohnten Umgebung gut zu recht kommen. Häufig genügen ihnen Hilfestellungen bei Tätigkeiten, die viel Konzentration verlangen. Zum Beispiel beim Umgang mit Behörden oder der Bank. Auch wenn der Verlauf der Krankheit fortschreitet, ist es nicht zwingend notwendig, dass Betroffene ausziehen müssen. Wichtig ist jedoch, dass sie sich frühzeitig mit ihren Angehörigen austauschen und offen die nächsten Schritte kommunizieren. Denn es gibt vielseitige Möglichkeiten, die es Demenzkranken ermöglichen, zu Hause wohnen zu bleiben.

Häufig können Betroffene nicht mehr alleine bleiben. Für diese Fälle bietet sich zum Beispiel die Möglichkeit der ambulanten Pflege. Tagüber kommt eine Fachkraft vorbei und unterstützt im Alltag. Das entlastet Angehörige. Auch besteht die Möglichkeit der Tages- und Nachtpflege, bei der Demenzkranke an festgelegten Tagen in der Woche zu einer bestimmten Uhrzeit abgeholt werden



und in einer Einrichtung, die auf ihre Bedürfnisse eingestellt ist, umsorgt werden. Wichtig zu beachten ist dabei, dass nicht alle Pflegekräfte von der Pflegekasse anerkannt werden. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend empfiehlt daher, sich zuerst einen Pflegedienst auszusuchen und dann den Antrag bei der Pflegekasse zu stellen. Angehörige sollten sich außerdem stets ein Bild von den Angeboten machen und diese vergleichen. Denn nicht alle Pflegedienste sind auf demenzkranke Menschen spezialisiert. Eine Übersicht liefert das Webportal www.pflegelose.de, was von den Ersatzkassen gestartet wurde.



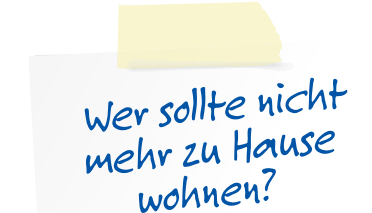
WOHNFORMEN

„Ob und wie lange an Demenz erkrankte Personen zu Hause wohnen bleiben können, hängt von verschiedenen Faktoren, wie beispielsweise dem häuslichen Umfeld und der Ausprägung der Demenzerkrankung, ab“, erklärt Sarah Wißner, Projektkoordinatorin des Demenzatlases Hessen. Dies gestaltet sich allerdings in späteren Stadien der Krankheit nicht mehr so einfach. Zu Beginn einer Demenz ist es für Betroffene jedoch oft noch möglich, ihren regulären Freizeitaktivitäten nachzugehen. Dennoch ziehen sich viele Betroffene aus gemeinschaftlichen Aktivitäten zurück und geben lieb gewonnene Hobbys auf. Sie haben Angst, dass Freunde die Krankheit entdecken und dass



das geschulte Personal auf demenzkranke Menschen eingestellt ist und dass Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Demenz angeboten werden.

Eine Wohnform, die dagegen speziell auf Menschen mit Demenz ausgelegt ist, ist die sogenannte „Demenz-WG“. In den Wohngemeinschaften leben mehrere Demenzkranke zusammen und gestalten ihren Alltag gemeinsam. Dadurch bietet sich die Chance, dass Betroffene länger selbstbestimmt leben können, da die Wohngemeinschaft für vertrauten Umgebung werden kann. Professionelles Pflegepersonal kümmert sich dabei um die Mieter. Informationen zu diesem Wohnmodell finden Sie bei der hessischen Fachstelle für Demenzwohngemeinschaften auf www.demenz-wg-hessen.de oder unter der Telefonnummer 069-03 05 546.



BETREUUNG UND FREIZEIT

hinter ihrem Rücken über sie geredet wird. Gerade für Demenzkranke ist es jedoch sehr wichtig, dass sie aktiv bleiben, da sie dadurch Selbstvertrauen und Zufriedenheit erfahren.

Für Menschen mit weiter fortgeschrittenen Formen der Erkrankung sind dagegen spezifische Angebote, die auf die Bedürfnisse der Erkrankten ausgelegt sind, besonders wichtig. „Über Demenz-Cafés, in denen Menschen mit Demenz mit fachlicher Betreuung das Miteinander genießen können, Gruppen zum gemeinsamen Singen oder Tanzen, Gedächtnistrainings, bis hin zu begleiteten Urlaubsreisen, Museumsführungen und Theaterbesuchen“ bieten sich vielfältige Angebote für Demenzkranke, weiß Sarah Wißner vom hessischen Demenzatlas.

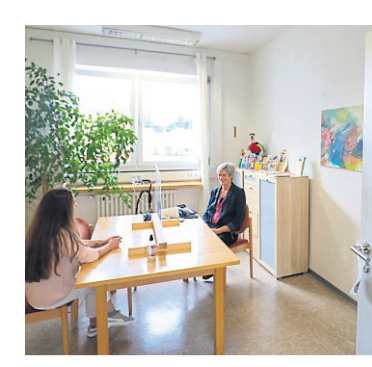


Eine Übersicht über die einzelnen Betreuungsangebote findet sich auf der Internetseite des Demenzatlases auf www.demenzatlases-hessen.de/ und kann unter der Telefonnummer 06421-3044716 erfragt werden. Dort kann nach Datum und Postleitzahl gefiltert und das passende Angebot gesucht und gefunden werden.

BERATUNG

Demenz ist eine Krankheit, die jeden treffen kann. Daher ist eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema wichtig, um alle Eventualitäten abklären zu können und zu wissen, an wen man sich wenden kann. Eine gute Beratung ist häufig der erste Schritt. „Generell können sich sowohl Menschen zum Thema Demenz beraten lassen, die entweder selbst an Demenz erkrankt sind oder dies vermuten, als auch Menschen, die einen an Demenz erkrankten Angehörigen haben oder eine Erkrankung vermuten“, erklärt Sarah Wißner, Projektkoordinatorin des Demenzatlases Hessen.

Gute erste Ansprechpartner sind da die jeweiligen Pflegestützpunkte vor Ort. Allgemeine Informationen können Sie zusätzlich dem „Wegweiser Demenz“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entnehmen. Bei dringenden Anliegen finden Sie Ansprechpartner beim „Alzheimer-Telefon“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Einen Überblick über vielfältige Beratungs- und Betreuungsangebote liefert der „Demenzatlases Hessen“.



Hier eine Übersicht:

- Pflegestützpunkt Stadthaus Darmstadt**
Frankfurter Straße 71
64283 Darmstadt
pflegestuetzpunkt@darmstadt.de
Tel. 06151-66 99 631
- Pflegestützpunkt Landratsamt Groß-Gerau**
Wilhelm-Seipp-Straße 4
64521 Groß-Gerau
pflegestuetzpunkt@kreisggg.de
Telefon 06152-98 94 63
- Pflegestützpunkt Bergstraße**
Graben 15
64646 Heppenheim
pflegestuetzpunkt@kreis-bergstrasse.de
Telefon 06252-15 50 90
- Pflegestützpunkt Odenwald**
Michelstädter Straße 12
64711 Erbach
pflegestuetzpunkt@odenwaldkreis.de
Telefon 06062-70 31 7
- Wegweiser Demenz**
www.wegweiser-demenz.de/
- Alzheimer Telefon**
Telefon 030-25 93 79 514
- Demenzatlases Hessen**
www.demenzatlases-hessen.de/
Telefon 06421-3044 716

